

Studieninformation und -beratung an beruflichen Schulen: Unterstützung auf dem Weg an die Hochschule für Schüler*innen nichtakademischer Herkunft?

Nadine Dörffer, Technische Universität Berlin

Beim Übergang in die Hochschule bestehen nach wie vor soziale Ungleichheiten, z.B. entscheiden sich Studienberechtigte aus nichtakademischen Elternhäusern häufiger für die „sichere“ Option einer Berufsausbildung als für ein Studium (Müller & Pollak, 2008). Die angelsächsische Forschung zum Abbau sozialer Ungleichheiten am Hochschulübergang weist seit längerem auf die hohe Bedeutung von Informations- und Beratungsmaßnahmen in den abgebenden Schulen hin (Carrell & Sacerdote, 2017; Smyth & Banks, 2012). Aktuelle Forschungen im deutschen Kontext zeigen, dass gezielte Information und eine längere Beratung zu einer langfristigen Reduktion sozialer Ungleichheiten beim individuellen Studienübergang führen können (Ehlert, Finger, Rusconi & Solga, 2017; Erdmann et al., 2022). Die institutionelle Vielfalt der Sekundarstufe II in Deutschland wurde bislang jedoch nur wenig berücksichtigt. Dabei vergeben berufliche Schulen mittlerweile ein Drittel aller Studienberechtigungen (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, 2022) und beschulen ein Schüler*innen-Klientel, das mehrheitlich aus nichtakademischen Elternhäusern stammt (Schindler, 2014; Schuchart, 2019). Empirische Befunde zu den Studienaspirationen von Schüler*innen verweisen auf die hohe Bedeutung der verschiedenen beruflichen Schulformen (Schindler, 2014; Schuchart & Schimke, 2022; Watermann & Maaz, 2006), jedoch gibt es kaum Befunde zur Studieninformation und -beratung an den einzelnen Bildungsorganisationen, zu möglichen Unterschieden zwischen diesen oder zu einer Ausrichtung der Angebote auf eine spezifische, benachteiligte Schüler*innen-Klientel. Es stellt sich daher die Frage: *Wie informieren und beraten berufliche Schulen unter verschiedenen organisationalen Bedingungen ihre nichtakademischen Schüler*innen zu einem Studium?*

Theoretisch folgt der Beitrag dem Verständnis, dass Informations- und Beratungsmaßnahmen in Bildungsorganisationen wichtige Voraussetzungen für mehr soziale Mobilität und Durchlässigkeit im Bildungssystem darstellen (Bernhard, 2017). Dabei interessiert auch, was Bildungsorganisationen konkret tun, um Informationsasymmetrien und einen erhöhten Beratungsbedarf der spezifischen Klientel der Schüler*innen zu kompensieren (Banscherus, Bernhard & Graf, 2016). Knauf (2009) hat einen Kriterienkatalog zur Berufsorientierung – unter Berücksichtigung zielgruppenspezifischer Angebote – vorgelegt, der konzeptionell auf die Studienorientierung modifiziert wird. Erweitert wird dieser Katalog durch Überlegungen von Hill (2008), die verschiedene Formen von Studienorientierungsstrategien an US-amerikanischen Schulen identifiziert hat. Dadurch wird über die Beschreibung von schulischen Angebotsstrukturen (Ressourcen) hinaus auch die Erfassung von organisationalen Normen und Einstellungen des Schulpersonals zur Hochschulbildung ermöglicht. Auf diese Weise sollen mögliche organisationsspezifische „Kulturen der Studienorientierung“ (McDonough, 1997; Schuchart, 2019) näher untersucht werden.

Dazu wurden kontextsensitive, multiple Fallstudien (Yin, 2014) durchgeführt, um die Studieninformation und -beratung an verschiedenen beruflichen Schulen näher zu untersuchen. Wesentliche Datengrundlage sind problemzentrierte Interviews, die im Jahr 2021 mit Schulpersonal und externem Beratungspersonal an Beruflichen Gymnasien und Fachoberschulen in Niedersachsen geführt wurden. Darüber hinaus wurden schulübergreifende und schulspezifische Dokumente (Schulhomepage, Schulkonzept etc.) erhoben. Die Auswertung des Materials erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse (Gläser & Laudel, 2010). Aus den konzeptionellen Vorarbeiten von Knauf (2009) und Hill (2008) wurde

ein deduktives Raster zur Studienorientierung entwickelt, das als Grundlage für das deduktiv-induktive Analyseverfahren dient. Es werden zwei maximal kontrastive Fallanalysen (Yin, 2014) vorgestellt, wie Schulen mit der Herausforderung einer Studieninformation und -beratung einer benachteiligten Schüler*innen-Klientel umgehen.

Die Ergebnisse zeigen, dass schulübergreifend ein Mindeststandard an Studieninformation und -beratung durch die Bundesagentur für Arbeit sichergestellt wird. In den Schulen selbst zeigen sich zum einen Unterschiede zwischen den Schulformen, indem vor allem an Fachoberschulen eine Studieninformation und -beratung zum Teil weniger fokussiert und unterstützt wird. Zum anderen zeigen sich aber auch organisationale Unterschiede in der Prioritätensetzung der Studienorientierung als Teil der Schulkultur oder in den Einstellungen des Schulpersonals. Der sozialstrukturelle Kontext der Schule erweist sich hier als wenig erklärungskräftig für die Bereitstellung von Maßnahmen. Vielmehr bestimmen die Schulstruktur und Einzelinitiativen engagierter Lehrkräfte das Angebot und die Differenzsensibilität der Studieninformation und -beratung.

Literaturverzeichnis

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung. (2022). *Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal*. Bielefeld.
- Banscherus, U., Bernhard, N. & Graf, L. (2016). *Bedingungen für flexible Bildungsübergänge - Durchlässigkeit als mehrdimensionale Aufgabe*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Bernhard, N. (2017). *Durch Europäisierung zu mehr Durchlässigkeit? Veränderungsdynamiken des Verhältnisses von beruflicher Bildung zur Hochschulbildung in Deutschland und Frankreich*. Opladen [u. a.]: Budrich UniPress.
- Carrell, S. & Sacerdote, B. (2017). Why Do College Going Interventions Work? *American Economic Journal: Applied Economics*, 9(3), 124–151.
- Ehlert, M., Finger, C., Rusconi, A. & Solga, H. (2017). Applying to College: Do Information Deficits Lower the Likelihood of College-Eligible Students from Less-Privileged Families to Pursue their College Intentions? *Social Science Research*, 67, 193–212.
- Erdmann, M., Pietrzyk, I., Schneider, J., Helbig, M., Jacob, M. & Allmendinger, J. (2022). *Bildungsungleichheit nach der Hochschulreife - das lässt sich ändern. Eine Untersuchung der Wirksamkeit eines intensiven Beratungsprogramms 1,5 Jahre nach dem Abitur* (WZB Discussion Paper P 2022–002). Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.
- Gläser, J. & Laudel, G. (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen* (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hill, L. D. (2008). School Strategies and the “College-Linking” Process: Reconsidering the Effects of High Schools on College Enrollment. *Sociology of Education*, 81(1), 53–76.
- Knauf, H. (2009). Schule und ihre Angebote zur Berufsorientierung und Lebensplanung - die Perspektive der Lehrer und Schüler. In M. Oechsle, H. Knauf, C. Maschetzke & E. Rosowski (Hrsg.), *Abitur und was dann? Berufsorientierung und Lebensplanung junger Frauen und Männer und der Einfluss von Schule und Eltern* (S. 229–282). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- McDonough, P. M. (1997). *Choosing colleges. How social class and schools structure opportunity*. Albany: State University of New York Press.
- Müller, W. & Pollak, R. (2008). Weshalb gibt es so wenige Arbeiterkinder in Deutschlands Universitäten? In R. Becker & W. Lauterbach (Hrsg.), *Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit* (3. Aufl., S. 307–346). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schindler, S. (2014). *Wege zur Studienberechtigung – Wege ins Studium?* Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Schuchart, C. (2019). Kulturen der Studienorientierung? Einzelschulische und schulstrukturelle Determinanten der Studienabsicht in der Sekundarstufe II. *Zeitschrift für Pädagogik*, 2019(1), 120–146.
- Schuchart, C. & Schimke, B. (2022). The Development of the Intention to Study of Pupils from Different Social Backgrounds in Non-Traditional Pathways to Higher Education. *Social Psychology of Education*, 25(2-3), 1–37.
- Smyth, E. & Banks, J. (2012). ‘There was never really any question of anything else’: Young People’s Agency, Institutional Habitus and the Transition to Higher Education. *British Journal of Sociology of Education*, 33(2), 263–281.
- Watermann, R. & Maaz, K. (2006). Effekte der Öffnung von Wegen zur Hochschulreife auf die Studienintention am Ende der gymnasialen Oberstufe. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(2), 219–239.
- Yin, R. K. (2014). *Case Study Research. Design and Methods* (5. Aufl.). Los Angeles [u. a.]: SAGE.